

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. be-  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Nr. 279.

Freitag, den 5. October

1860.

Dresden, den 5. October.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Die in den Annalen der Sicherheitsbehörde wohlmarkirte 25jährige Anna Johanna Kathinka Liebisch genannt Zscharnack stand gestern vor dem öffentlichen Gericht. Seit dem Jahre 1853 wegen Diebstahls und Betrugs mehrfach bestraft, hatte sie die zuletzt ihr auferlegten 3 Jahre und 6 Monate Arbeitshaus am 7. Jan. d. J. nur erst überstanden, als sie ihr von lauter Diebstahl und Betrug bezeichnetes Vagabondenleben sofort wieder von Neuem begann. Es waren 17 Fälle, auf welche die Anklage sich basirte. Am meisten erregt es Verwunderung, wie diese Schwindlerin mehrere Monate lang unentdeckt oder unergreifen ihr verbrecherisches Treiben fortsetzen konnte, trotzdem, daß sie bald von allen Seiten mit Steckbriefen verfolgt wurde. Der bedeutendste der von ihr begangenen Diebstähle war derjenige, den sie Anfangs Februar bei der verw. Ggler allhier verübt hatte. Zu dieser hatte sie sich unter dem Vorgeben, einen Dienst suchen zu wollen, einstweilen eingemietht und bereits am dritten Tage bei deren zeitweiliger Abwesenheit eine Masse von Kleidern, Wäsche und andern Effecten, auch baares Geld, was Alles zusammen einen Werth von ca. 24 Thln. repräsentirte, theilweise durch gewaltsame Eröffnung gestohlen und sich damit aus dem Staube gemacht. Während der Zeit hatte sie unter dem betrügerischen Vorgeben, ein Logis ermiethen zu wollen, der Postillons Wittwe Mäpel eine Haube abgeschwindelt, und sich nach wohlvollbrachter Arbeit von hier nach Spremberg gewendet. Nachdem sie einige Zeit dort verblieben, war sie bei ihrer Rückkehr unterwegs bei einer Frau Reinhardt unter falschem Namen eingekehrt und hatte von da ebenfalls am andern Morgen eine große Anzahl von Sachen im Werthe von ca. 13 Thln. mitgenommen. Nachdem sie diese in Dresden theils versetzt, theils verkauft, schwindelte sie sich weiter über Tharand, Freiberg und Chemnitz, wo sie am Charfreitage anlangte. Dort hatte sie sich zuerst bei einer gewissen Frau Bir-fig, und als sie sich von dieser entfernt, ebenfalls bei einer gewissen Findeisen nach einer Waschfrau Richter erkundigt und Nachtlager genommen. Bei Beiden hatte sie am andern Morgen deren zeitweilige Entfernung benützt und mitgehen heißen, was sie hatte erraffen können, bei Ersterer im Werthe von 4 Thln., bei der Letzteren im Werthe von 16 Thln. Die Wahrheit einer Episode, wonach die bei der Letzteren wohnende Näherin Andra die Schwindlerin von Chemnitz bis zum Waldschlößchen bei Dresden athemlos und uno tonoro verfolgt habe, um die ihr gestohlenen, in jenen mit unbegriffenen Effecten ihr wieder abzugeben, läugnete die Angeklagte auf das Bestimmteste. Nachher tauchte sie wieder in Freiberg auf und wohnte einige Zeit bei einem gewissen Richter. Dort stahl sie der verchel-

Jungnickel mehrere Kleidungsstücke durch Anwendung eines Nachschlüssels im Werthe von 11 Thln. Von hier traf sie in Strehla auf, brachte dort einer Schuhmachersfrau in freundlichster Weise viele Grüße von der Louise Seidel aus Freiberg und erlangte zweimal ges. Nachtquartier, welche Nächstenliebe sie am dritten Tage durch Mitnahme einer Anzahl von Sachen lohnte. Von hier führte sie ihre Wanderung abermals nach Dresden, wo sie eine gewisse Frau Zschieschang auf ähnliche Weise bestahl; dann ging's nach Großenhain, wo sie einer gewissen Frau Länger einen angeblich von deren Mutter geschriebenen Brief überreichte, in welchem dieselbe die traurigen Umstände einer Frau Ritter in höchst eindringlichen Worten schilderte. Sie erhielt von der barmherzigen Frau zur Abgabe an die Bedauernswerthe 7 Ngr. 5 Pf. baar, eine Sechserzeile Semmel und drei Viertelpfund Kaffee, was sie sich nachher trefflich schmecken läßt, aber nebenbei fand sie auch Gelegenheit, der Samariterin eine Anzahl Sachen zu stehlen. Die Angeklagte scheint fliegen zu können oder sehr gut zu Fuße zu sein, denn bald darauf finden wir sie in Leipzig, wo sie zu einer gewissen Frau Brohner kommt und derselben sagt, sie sei ihr empfohlen worden, daher habe sie ihr ein Löffchen Butter, eine Quantität Speck, Kartoffeln und dergl., das sie auf dem Bahnhofe zurückgelassen, zugebracht, mit dem Bemerkten, sie solle dieselben sich holen, während sie indeß in der Stube bleiben wolle. Als jene aber wieder zurückkehrt, natürlich ohne die im Geiste ihr schon prächtig schmeckenden Ingredienzen gefunden und erhalten zu haben, ist die Schwindlerin verschwunden und hat ausgeräumt. So ging's nun fort von einem Orte zum andern, zunächst wieder in Dresden, dann in Alt Ebersbach bei Bittau, in Willnig, wo sie dem Silberkammergehilfen Lange einen selbstfabrizirten zärtlichen Brief von dessen Frau überreicht, worin diese um Zusendung von 2 Thlr. bittet. Dieser aber war klug und weise und merkte den Braten, weil das gar nicht die Hand und Schreibweise seiner Frau war, sie redete ihn z. B. mit den Worten: „lieber Gemahl“ an. Die Betrügerin machte sich, als sie Unrath witterte, eiligst aus dem Staube und kehrte nach Dresden zurück, wo sie das alte Spiel aufs Neue begann und abermals mehrere Schwindereien und Diebstähle verübte. Von hier ging sie noch einmal nach Leipzig um dort eine gewisse Fr. Bolte auf ganz gleiche Weise zu brandschöpfen. Die gestohlenen Gegenstände hatte sie alle theils versetzt, theils verkauft, theils hier oder da liegen lassen, vielleicht als Aequivalent für Zechschulden oder in der Eile der ergriffenen Flucht, oder als nobler Tausch für etwas das ihr irgendwo besser gefiel, als ihr zeitweiliges Besitztthum. Nach Schluß der Beweisaufnahme hielt der Herr Staatsanwalt Held seine Anklage au-recht. Herr Adv. Fränzel, der die Verteidigung führte, empfahl schließlich die Angeklagte der richterl.

er.  
anges links  
aben.  
Ubr.

chen  
erlernen  
links.

ten  
wird nach  
ort große  
chäft.

r, Salon,  
Lüttichau-

hen

hier, sucht  
Verkäuferin  
neidern er-  
t einzelnen  
mit unter-  
sei es hier  
handstraße

uf.

rdhen und  
beres beim  
sse Nr. 12

fen

da

hr gesund  
nach dem  
en Herrn  
uischegasse

age  
22,

kammern,  
jezt oder  
Barterre.

en: Jo-

malz,  
rzt

Freunde  
läum.

st Frau,

ragenecke.